

Arbeitskreis "Soziale Stadt"



Modellstadt Beeskow 2030

Bericht von der 2. Sitzung am 3. Dezember 2001

Am 3. Dezember 2001 fand die 2. Sitzung des Arbeitskreises „Soziale Stadt“ statt. Neben dem Projektkoordinator sowie den Experten der ARP und des IRS nahmen 6 Bürgerinnen und Bürger daran teil, darunter befanden sich drei neue Mitglieder des Arbeitskreises (vom Bumerang e.V., von der Diakonie sowie eine Stadtverordnete), die sich und ihre Interessen in der Runde vorstellten.

Die Interessen der neuen Mitglieder reichten von der Verbesserung der Rahmenbedingungen für soziale Arbeit und medizinische Versorgung in Beeskow und Umland über stärkere Vernetzung der Träger (u.a. der ABM-Gesellschaften) untereinander bis zur Unterstützung der Arbeitssuche (insbesondere für Jugendliche und Frauen).

Durchaus konträr waren die Meinungen über das finanzielle Engagement der Stadt für die soziale Arbeit. Aus der Sicht eines Trägers erscheint die finanzielle Zuwendung als unzureichend, während ein Blick auf die Gesamtsituation der Stadt zeigen könnte, daß eine so kleine Stadt wie Beeskow relativ viel für soziale Projekte ausgibt.

Da der Arbeitskreis auf seiner 1. Sitzung viel Zeit für die Vorstellung seiner Teilnehmer aufgewendet hatte, war die **Diskussion der Stärken und Schwächen von Beeskow und Umland** nicht abgeschlossen worden. Im Folgenden wird die wieder aufgenommene Diskussion dokumentiert:

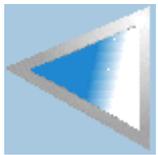
Stärken	Schwächen
<p>Es gibt eine große Trägervielfalt in Beeskow (Vereine, TÜV-Akademie, Diakonie usw.) Vor allem im Bereich Jugendarbeit ist Beeskow gut ausgestattet (Jugendstadthaus).</p> <p>Die Stadtverwaltung (insbesondere der Kämmerer) ist offen für die Probleme sozialer Einrichtungen (Sozialarbeit, Jugendarbeit).</p>	<p>Die Arbeit der Träger der sozialen Arbeit ist wenig vernetzt. Eine bessere Abstimmung würde die Kräfte konzentrieren (die Planung der Maßnahmen erleichtern) und die Arbeit effizienter machen.</p> <p>(Anm.: Das Problem liegt in der engen finanziellen Decke der Förderung durch AB-Mittel, aufgrund derer jeder Träger versucht, möglichst viele Bereiche abzudecken. Bei einer Vernetzung der Aktivitäten müßte zur Erhaltung der ABM-Stellen eine klare Arbeitsteilung gefunden werden)</p> <p>Es gibt im sozialen Bereich Koordinierungsprobleme zwischen Kreisämtern und städtischen Ämtern .</p>
<p>Es gibt ein gut ausgebildetes System der Rentnerbetreuung (Vereine, öffentliche Einrichtungen wie Treffpunkte, Wohngebietskontakte).</p>	<p>In Beeskow gebliebene Aussiedler sind wenig integriert; sie werden teilweise belästigt.</p>
<p>Die Arbeitsweise des Arbeitsamtes Beeskow zeichnet sich durch vorausschauende Planung und volle Ausschöpfung der Mittel aus.</p>	<p>Es fehlen Lösungsansätze zur Behebung der Arbeitslosigkeit.</p>

	<p>Zur DDR-Zeit ausgebildete Menschen im Alter zwischen 25 und 35 Jahren haben Probleme in Beeskow Arbeit zu finden, da die erworbene Ausbildung nicht mehr nachgefragt wird (entweder wegen Wegfalls der Arbeitsplätze oder wegen nicht mehr aktueller beruflicher Qualifikationen).</p> <p>Die Flexiblen und Starken ziehen weg (Es wurde angemerkt, daß das Wegziehen junger qualifizierter Menschen normal (kleinstadttypisch) ist und schon immer - auch zu DDR-Zeiten stattfand).</p>
	<p>Soziale Probleme konzentrieren sich in den Wohngebieten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kiefernweg - Kurzer Weg
<p>Es gibt eine gute gesundheitliche Betreuung in Beeskow, die unter dem Aspekt des Alterns der Bevölkerung zunehmend wichtiger wird.</p>	<p>Die Beeskower Fachärzte (Augenarzt, Orthopädie) sind überlastet, Anmeldezeiten von mehreren Monaten.</p> <p>Es fehlt ein Ärztehaus in Beeskow.</p> <p>Die nächsten Krankenhäuser mit Abteilungen für Geriatrie befinden sich in Eisenhüttenstadt und Woltersdorf. Es fehlt ein niedergelassener Facharzt für Geriatrie (Demenz, Alzheimer) in Beeskow.</p>
<p>Es gibt eine hohe Zahl an ehrenamtlichen Betreuern für hilfebedürftige Menschen, die keine Pflegestufe haben.</p>	<p>Die Entschädigung der ehrenamtlichen Betreuer von hilfebedürftigen Menschen fällt ab 2002 weg (war aber auch bisher zu gering).</p>
<p>Das Schützenhaus wäre durch seine Lage und Größe für kulturelle Veranstaltungen gut geeignet.</p>	<p>Das Schützenhaus ist als Kulturstätte (kulturelles Zentrum) total vernachlässigt (Anm.: es ist vorgesehen, es der Kreismusikschule zu übergeben).</p>
	<p>Für Jugendliche fehlen Orte für nächtliche Vergnügungen wie z.B. eine Disco (Anm.: Es wurde angemerkt, daß sich eine ständige Einrichtung in Beeskow nicht tragen könnte; Jugendliche fahren u.U. auch gerne längere Wege zur Disco - etwa nach Frankfurt (Oder), weil dort ein interessanteres Umfeld besteht)</p>
<p>Das Museum in der Burg Beeskow ist für die Darstellung der regionalen Kultur sehr wichtig.</p>	<p>Die Biologie-Abteilung des Museums ist für die Öffentlichkeit nicht mehr zugänglich, sie sollte wiederbelebt werden (Anm.: Es bestand Unklarheit, ob die Sammlung noch auf der Burg ist, Teile wurden vermutlich an den Jugendökohof bzw. nach Friedland gegeben)</p>
<p>Die Existenz und die Aktivitäten des Mittelstandsvereins sind positiv für die Stadt</p>	
<p>Auch die einzelnen Ortsteile und manche Dörfer in den angrenzenden Ämtern haben Bürgern und Touristen einiges zu bieten: - bürgernahe Arbeit der Ortsteilbeiräte</p>	<p>Die Qualitäten der Ortsteile werden nur ungenügend in die Aktivitäten und die Außendarstellung der Stadt einbezogen</p>

- | | |
|---|---|
| - landschaftliche Lage
- Dorfgemeinschaftshäuser | |
| | In Beeskow tauchen jetzt auch Graffiti auf, was von einigen Bürgern als Störung der kleinstädtischen Idylle empfunden wird |

Auf der nächsten Sitzung soll das Thesenpapier der ARP zur demographischen und sozialen Entwicklung (**Szenarien**) diskutiert werden. Dieses Thesenpapier liegt den bisherigen Teilnehmern vor und kann bei Bedarf im Büro beeskow2030 abgeholt werden.

Auf Vorschlag einer Teilnehmerin wird die nächste Sitzung in der Selbsthilfe-Kontaktstelle Beeskow (Luchstr. 32) stattfinden, um **Behinderten** die Möglichkeit zu geben, sich in die Diskussion einzubringen.



Zurück zur Startseite
von
beeskow2030

Gefördert

von



bmb+f

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung